

Angelika und Bernhard haben ihre Nachbarn Christine und Erik zu einem kleinen Abendessen eingeladen. Das Essen war - wie immer - ausgezeichnet und nun saßen sie alle noch gemütlich bei einem guten Wein zusammen und diskutierten über alles Mögliche.

Bernhard und Erik unterhielten sich vorwiegend über den brandneuen Fernseher, den sich Angelika und Bernhard letzte Woche geleistet hatten. „Ein sündteures Gerät mit allem Schnick-Schnack den man sich nur vorstellen kann“, wie Angelika provozierend meinte, „den eigentlich keiner braucht, aber mein Schatz steht nun mal darauf.“

Bernhard verwies immer wieder auf das Bild und bestand darauf: „Also eines sag ich euch - an OLED kommt nichts, aber auch absolut gar nichts heran. Ein so scharfes und kontrastreiches Bild habt ihr noch nicht gesehen!“

„Ach das kommt doch nur auf den Film an“, entgegnete Erik, „wenn die alles im Dunklen drehen, dann haben es die Fernseher schwer, das korrekt darzustellen. Wenn du dich dann mit der Helligkeit und den Kontrasten spielst, passt das Bild aber bei hellen Szenen wieder nicht. Die Geräte schaffen einfach den Dynamikumfang nicht - noch nicht, aber das soll sich ändern, was sich so gelesen habe.“

„Für unser Gerät alles kein Problem“, entgegnete Bernhard, „egal um welche Szene es sich handelt, der stellt alles perfekt dar und das in so brillanten Farben, dass du meinst du stehst mitten drin. Komm sieh doch mal selbst.“

Bernhard griff zur Fernbedienung und schaltete den neuen Fernseher, der an der Wand gegenüber ihrer großen Couch an der Wand hing ein. In den nächsten zehn Minuten wurde zwischen den Sendern hin und her geschaltet, um an Hand von allen möglichen und unmöglichen Testszenen zu diskutieren wie gut die Darstellung ist. Dabei provozierte Erik seine Gastgeber und wollte sich einfach nicht überzeugen lassen. Immer wieder suchte er nach einer Detaildarstellung, die er kritisieren konnte, auch wenn es gar nichts zu kritisieren gab.

Schließlich wurde es den Frauen zu dumm und Angelika mischte sich in die endlose Diskussion ein: „Könnt ihr nicht mal bei einem Sender bleiben? Das ewige Herumgeschalte macht mich ganz kribbelig. Wenn ihr wollt, können wir uns ja einen Film ansehen - wir haben genug in unserer Sammlung.“

„Die Idee ist gar nicht schlecht“, meinte Bernhard, „also sucht euch einen aus - ich hole uns mal was zum Knabbern, damit das richtige Kino-Gefühl aufkommt! Dann werdet ihr schon sehen wie super das Gerät ist.“

„Bevor du jetzt wieder so einen Tschiang-Bäng-Bum Schmarren aussuchst, sehe lieber ich nach, was die beiden so in ihrer Sammlung haben“, meinte Christine zu Erik gewandt und stand auf, „schließlich will ich auch etwas davon haben. Wo habt ihr den eure Sammlung versteckt? Dort unter dem Fernseher liegen nur drei Hüllen, das wird's wohl nicht sein.“

„Nein, nein - die ist in den vier Schubladen links neben der Stereoanlage. Da kannst du dir etwas aussuchen - ist nach Genres sortiert - sollte jedenfalls so sein“, antwortete Angelika und schenkte Wein nach.

„OK, alles klar, dann lass mich mal sehen, was wir da so alles haben.“ Christine öffnete nacheinander alle Schubladen und sah sich darin um. „Wow, ihr seid ja echt gut ausgerüstet, das müssen so an die 300 Filme sein.“

„Gut geschätzt“, erwiderte Bernhard stolz, „genau sind es 329 - derzeit.“

„Da ist ja einiges dabei, von dem ich noch nie etwas gehört habe - interessante Auswahl.“ Immer wieder nahm Christine eine Hülle heraus, las die Beschreibung und legte sie wieder zurück. Als sie die vierte Schublade durchstöberte hob sie ihre Augenbrauen und es entfuhr ihr ein erstauntes „Oho!“

„Irgendwelche Vorlieben?“, fragte sie in die Runde hinter ihrem Rücken.

„Nein, such dir aus was dir gefällt“, antwortete Angelika und die beiden Männer stimmten mit einem „Nö, Nö, mach nur“ zu und diskutierten weiter über Details der aktuellen Fernsehtechnik.

Als Angelika bemerkte, in welcher Schublade ihre Freundin gerade nach einem passenden Film suchte, stand sie auf und ging langsam zu ihr hinüber.

„Na hast du was ansprechendes gefunden?“

„Ansprechend ist gut gesagt - ihr habt da eine sehr interessante Sammlung. Wir haben zwar auch eine ganze Menge Filme, aber dieses Genre ist sehr spärlich vertreten - nur fünf oder sechs Klassiker in der Soft-Version. Die hier sind offensichtlich ein ganz anderes Kaliber“, meinte Christine und musterte interessiert die Szenen auf der Rückseite der beiden Hüllen in ihren Händen.

...

„Du kleiner Egoist,“ unterbrach ihn Angelika, drehte sich geschickt um 180-Grad und drückte ihre feuchte Spalte auf sein Gesicht. „Wenn du einen geblasen haben willst, kannst du es mir ebenso besorgen!“ Wieder schlossen sich ihre Lippen um seinen Schaft und ihre Zunge umspielte seine Eichel.

Verdutzt schnappte Erik nach Luft, griff mit beiden Händen nach Angelikas Pobacken und rückte sich in Position. Ihre Spalte lag nun direkt vor ihm und er konnte sie mit seiner Nase durchpflügen. Sie war warm, nass und ihre Schamlippen waren stark angeschwollen. Dann erkundete er sie sanft mit seiner Zunge und suchte nach ihrer Klitoris, die sich wie eine kleine Knospe, angeschwollen an der Spitze der beiden großen Schamlippen zwischen ihnen versteckte. Mit seinen Fingern spreizte er die beiden Lippen auseinander und konnte das Schlüsselloch zu ihrem Lustschloss sehen. Dieses öffnete sich wie von selbst unter dem sanften Druck seiner Zunge und ließ diese ungehindert eindringen. Geschickt ließ er seine Zunge zwischen den beiden Lustzentren hin und her wandern und genoss es, wie sie sich ihm immer wieder gierig entgegen presste und er die Zuckungen in ihrem Unterleib spüren konnte. Noch mehr genoss er es aber, wie sie sein Glied verwöhnte. Wie sie es tief in ihren Rachen saugte, mit der Zunge über seine empfindliche Eichel und den langen Schaft leckte und gleichzeitig seine Hoden mit ihren Fingern knetete. Auch sie spürte seine Reaktionen offensichtlich deutlich, denn sie verstand es hervorragend immer dann, wenn er in die Nähe seines Höhepunktes kam, diesen geschickt wieder abzubauen und den gemeinsamen Akt damit weiter hinauszuzögern. So spielten und trieben sie sich gemeinsam vor einander her.

Inzwischen hatte sich auch Christine über Bernhards Hals und seine Brüste hinab in seinen glatt rasierten Schambereich geleckt, aus dem sein Penis wie in großer starker Baum aufragte. Er war in etwa so lang die Eriks, allerdings fast doppelt so dick und es gefiel ihr den harten Prügel mit ihren Fingern und ihrer Zunge zu erkunden. Zuerst leckte sie von seiner Wurzel weiter hinab zu seinen großen prallen Hoden und versuchte einen davon in den Mund zu nehmen um an ihm zu saugen. Als es ihr schließlich gelang, fühlte es sich an, als ob sie ein hart gekochtes Hühnerfleisch XL verschlucken würde. Anschließend leckte sie den langen Schaft hinauf, bis zur Spitze des voll erigierten Penis, an welcher die Eichel noch durch die dunkle Vorhaut verborgen lag. Es war schon

eine ganze Weile her, dass sie einen unbeschnittenen Penis vor sich hatte und so erkundete sie das für sie ungewohnte Glied mit ihrer Zunge und ihren Lippen mit denen sie den Hautlappen sanft zurückzuschieben begann um mit ihrer Zunge über die freigelegte Haut der Eichel zu lecken. Sie ließ sich Zeit und genoss das Spiel, bis die matt rot glänzende Eichel frei war und sie ihren Rand mit der Zunge umspielen konnte.

Auch wenn Bernhard anfangs etwas überrumpelt war, gefiel es ihm, wie sein bestes Stück von Christine liebevoll gelect wurde. Als sie mit ihrer Zunge um den empfindlichen Rand seiner Eichel strich, musste er laut aufstöhnen und presste seinen Kopf fest in die Polsterung. Dann schlossen sich zwei Lippen um die Spitze seines Penis und Christine begann langsam und intensiv an ihm zu saugen. Wieder und wieder schob sie ihn sich tief in ihren Rachen und er konnte spüren, wie er an ihren Gaumen stieß, was ihn auch bei Angelika immer besonders erregte. Mit festem Griff umklammerte er ihren Kopf und schob sie noch fester auf sich, um noch tiefer in sie einzudringen, bis sie sich ihm nach Luft ringend sanft entzog und sich keuchend rücklings neben ihn legte.

Bernhard nutze die Gelegenheit, drehte sich über sie und küsste sie. Sie erwiderte seinen Kuss und schloss ihre Lenden um seine Hüfte. Mit Armen und Beinen umklammerte sie ihn und zog in fest an ihren nackten Körper. Zwischen ihren Schenkeln spürte sie seine pralle Männlichkeit die fest gegen ihre Scham drückte und rieb sich daran.

„Nimm mich, stoß mich“, hauchte sie ihm ins Ohr und löste ihre Umklammerung etwas. Gleichzeitig griff sie zwischen seine Schenkel und führte seinen Penis an ihre bereits pulsierende Vagina. Sanft und langsam drang er widerstandslos in ihre tiefende Lusthöhle und das Bild in ihrem Kopf von vorhin wurde zur Realität. Sein praller Schaft fühlte sich an wie ein Baum, der in sie eindrang und ihre Mitte spaltete. Tiefer und tiefer drang er in sie ein und sie hatte fast das Gefühl, dass er ihr damit die Luft aus ihren Lungen drückte. Unvermittelt zog er sich wieder zurück um gleich wieder kräftig zuzustoßen. Christine schlang wieder ihre Beine fester um sein Becken und versuchte sich an ihm festzusaugen. Jeden seiner Stöße unterstützte sie mit einem kräftigen Druck, um ihn noch tiefer und intensiver zu spüren. Beide begannen im heißen Rhythmus seiner Stöße mit der er sich in sie trieb zu keuchen und stöhnen.

Bernhard spürte wie leicht und widerstandslos er in ihr glitt. Er konnte ihre Nässe fühlen und wußte, dass sie heiß und gierig darauf war von ihm kräftig durchgezogen zu werden, was auch ihn weiter anspornte sein Bestes zu geben. Es machte ihn geil, wie sich ihre Vagina an seinem Schaft festsaugte und ihr Lustsaft bei jedem seiner Stöße schmatzend aus ihr heraus gepresst wurde.

Eriks Oralspiel spülte Angelika inzwischen auf die erste Welle ihres Orgasmus und sie entließ seinen Penis aus ihrem Mund. Zur Vorsicht, um ihn nicht im Rausch ihrer Gefühle zu beißen, wie es ihr einmal bei Bernhard passierte. So kniete sie über ihm und genoss einfach nur das Spiel seiner Zunge, die bei jeder Berührung ein neues Gewitter aus Lustblitzen durch ihren Körper schoss und sie laut aufstöhnen ließ.